

Inhaltsverzeichnis

1. Raum als zentraler Aspekt der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der russischen Kultur	6
1.1. „Wir verwandeln die ganze Welt in einen blühenden Garten“ – die Sakralisierung des Alltagsraumes und die Rolle der Literatur	11
1.2. Die Literatur als Medium des Neuen Raums und als Ort zwischen den Zeilen	12
1.3. Raummythen als Grundlage der Raumsemantisierung	18
1.3.1. Gründung(smythos) & Christianisierung des russischen Reiches	20
1.3.2. Petrinische Epoche: Das Konzept des russischen Imperiums	22
1.3.3. Grenzenloser Kommunismus in den Republiken der SSSR: Neue Mythen und das Konzept der sowjetischen All-Union	24
1.4. Das kulturspezifische ‚Raumvermögen‘ der russischen Literatur	31
2. Raum als literatur- und kulturwissenschaftlicher Parameter	34
2.1. Methodische Vorüberlegungen zum Umgang mit künstlerischem Raum	37
2.2. Raum als Erinnerungsmedium der Literatur	39
2.3. Überblick über einige zentrale literatur- und kulturwissenschaftliche Betrachtungsweisen des Raums	41
2.3.1. Anciferovs ‚Genius loci‘- und Peterburg-Studien als literarische Konzeptualisierungen des Raums	45
2.3.2. Der Petersburger Text als intertextuelles und metafiktionales Raummodell	47
2.3.3. Lotmans Modelle des semiotischen Raumes	49
2.3.4. Bachtins Chronotopos-Theorie: Komplexe Schemata mit hohem semantischen Potenzial	53
2.3.5. Koschmals dynamisch ‚modellierende Raumzeiten‘ des literarischen Textes als kultursemiotisch-narratologische Synthese	61
2.3.6. Foucaults Konzept der Gegenräumlichkeit: Die Heterotopie	68
2.3.7. Myslit‘ prostranstvom – räumlich, mit Hilfe des Raumes denken	78
2.3.8. Raum im Zentrum: Interdisziplinäre Ansätze aus der ‚Geokulturologie‘	81
3. Daniil Charms absurde Erzählungen als poetologische Transzendierung und ‚Umkehrung‘ einer verkehrten Welt	97
3.1. Der Petersburger Raum als ‚heterologischer (Hetero)Topos‘?	97
3.2. Obériutische Konzepte von Gegenstand und Raum	103
3.3. Weitere zeitgenössische Raumwahrnehmungen und Konzeptualisierungen	105
3.3. Charms‘ philosophisches Raumkonzept als (meta)fiktionale Grundierung	118
3.4. Die sakrale Transformation des Raumes in Starucha	125
3.5. Zeitloser Raum in Starucha?	128
3.6. Die (umgekehrte/ inverse) Perspektivenstruktur in Starucha	132
3.7. Wunder und Transzendierung des (Alltags-)Raumes	141

4. Die topologische Unbeherrschbarkeit des Raums als Semantisierungsstrategie in Michail Bulgakovs Master i Margarita	158
4.1. Moskau und Jerusalem als Antipoden	163
4.2. Fragmentarisierungen und Synthetisierungen des Raums	168
4.3. Die Karnevalisierung als ‚teuflische Infektion‘ und subversive Grenzauflösung	171
4.4. (Mind)Mapping – fiktionalisierte Rauminnerung als dialogische Überblendung	184
4.5. Wohnung, Haus, Heimat – die Reintegration des Privaten	186
4.6. Bulgakovs phantastische Raumweiterung als Subversion	190
4.7. Die Resakralisierung des sowjetischen Raums im Sinne des Gottesarentums („jurodstvo“)	194
5. Vom semantisierten Raumkontext zum semantischen Textraum: Moskau als ‚stiller Winkel‘ in den Romanen Jurij Trifonovs	200
5.1. Moskau als ideologischer und als lebensweltlicher Chronotopos bei Jurij Trifonov	201
5.2. Überformung des sozial(real)istischen Chronotopos bei Trifonov	208
5.3. Der erinnerte Raum als Gegendiskurs: Erinnerung statt Prospektivität	217
5.4. Raum am Anfang und am Ende: Ränder als ‚human mapping‘	220
5.5. Der Roman als Ort der Grenzüberschreitung und der ‚Norm(al)isierung‘	224
5.6. Moskau als Zentrum des Sozialismus und als ‚stiller Winkel‘	229
5.7. Trifonovs Raumdarstellung als Evokation und als Provokation	232
6. Viktor Pelevins multiple und virtuelle Räume als Ausdruck eines neuen (Anti-)Bewusstseins	239
6.4. Raummythen der Vergangenheit als halluzinogene Zwischenräume: Hyperspace und Hyperbewusstsein	243
6.2. Čapaev i Pustota als Archiv fiktionaler und kultureller Räume und Raumtypen	250
6.3. Die metafiktionale Rahmung als ‚Interspace‘?	251
6.5. Leere, Wüste, Nirvana und Nichts – Konzeptionalisierung als Antithese der Semantisierung?	256
6.6. Die Frage nach dem virtuellen Raum – nach der Utopie – nach Russland	260
6.7. Das Spiel mit den Raumwartungen: fiktionalisierte Chronotopoi und Meta- bzw. Hybrid-Räume	262
6.8. Die Halluzination als Verfahren – Dekonstruktionen des mythisierten Raumes	264
6.9. Russland als Psychotop oder als Durchgangsstation auf dem Weg der Initiation?	267
7. Schlussbemerkungen: Die Ausspielung des fiktiven gegen den realen Raum	273
7.1. Chronotopisierung vs. Auflösung des Chronotopos	273
7.2. Das Ende der Heterotopie vs. unerschöpfliche Gegenwelt Literatur	275
7.2. Dimensionen zwischen den Zeilen – Raum als (mehrdimensionales) Zeichen	279
7.4. Die (Re)Sakralisierung des Raums als subtile (Re-)Integration des entfremdeten Raums	280
8. Abbildungsübersicht	282
9. Literaturverzeichnis	284
9.1. Untersuchte und kontextualisierende Primärtexte	284
9.2. Sekundärliteratur	287